

I N H A L T.

	Seite
Kap. I. Die Heimat Reinmars von Hagenau	1
Wichtigkeit der Frage 1. Bisherige Annahme 2. Hagenau in der Tristanstelle Geschlechtsname 3. Unrichtige Folgerungen aus der Tristanstelle 4. Reinmars dauernder Aufenthalt in Oesterreich 6; er war begütert 6; Unwahrscheinlichkeit der Annahme, dass er die rheinische Heimat dauernd aufgegeben hätte 7. Reinmars Metrik stimmt nicht mit der der westdeutschen Dichter 8; auch nicht der Inhalt der Lieder 9. Ein bayrisches und ein österreichisches Geschlecht von Hagenau 10.	
Kap. II. Das Reinmar-Ruggesche Liederbuch	13
Strophenschema 14. Folgerungen aus der Vergleichung des Strophenbestandes 15. Prüfung der Einzelüberlieferung 17. Die drei ersten Töne (MF 99, 29 f.) 18. Der 4. bis 6. Ton (MF 101, 15 f.) 18. Der 7. Ton (MF 103, 3 f.) 19. Der 8. Ton (MF 105, 15 u. 24; 103, 35 bis 104, 23) 21. Der 9. und 10. Ton (MF 106, 24 f. u. 107, 27 f.) 22. Der 11. Ton (MF 108, 22) 24. Der 12. Ton (MF 110, 26) 26. Zusammenfassung; C ² die beste Handschrift 27. Reinmar der Dichter des ursprünglichen Liederbuches 28. Rugges Anteil am Liederbuch 29. Die Entstehung des Liederbuchs 30. — Verschiedenheit der Metrik in Reinmars und in Rugges Anteil 33. Die inneren Gründe beim Ton 103, 35 sprechen nicht für Rugge 35. Verschiedenheit der altheimischen und der westdeutschen Dichter im Ausdruck: <i>höher muot, wunne, saelikeit, senen</i> 37. — MF 6, 5 ein Lied Reinmars 39.	
Kap. III. Die älteste ritterliche Lyrik	40
1. Die Technik der Lang- oder Doppelzeile	41
Entstehung der Langzeile 42. Die Waisen sind selbständige Verse 43. Der Gegensatz im Geschlecht der Waise und der Reimzeile 45. Die dreisilbig stumpfen Reimzeilen der Nib-str 46. Der klingende Reim bei Heriger (Spervogel) 47. Zweiteiligkeit des Herigertons 48. Klingende Reime im Nib-l 48. Gesetz	

- über den Ausfall der Senkungen in der Lyrik 49. Das allmähliche Zurücktreten des gehobenen schwachen e in der Lyrik 55. Reine Betonung in der Lyrik 57. Meidung des Hiats 57. Meidung des Enjambements 58.
2. Kürenberg 59
 Der verschiedene Ton in den Mannes- und den Frauenstrophen 59. Die klingenden Reime, ein Versuch der Fortbildung der Strophe 61. Dreiteiligkeit bei Kürenberg, aber nicht bei den Fahrenden, Meinloh und im Nib-l 63. Kürenbergs wise 65. Einzelne Besserungen der Ueberlieferung 65. Metrische Eigentümlichkeiten Kürenbergs und der ältern Oesterreicher und Abweichung von der Metrik des Nib-ls 67. Die Nib-str nicht von Kürenberg, sondern von den Epikern erfunden; Alter der Kürenberglieder 70.
3. Die namenlosen Lieder und Meinloh von Sevelingen 72
 Der Uebergang von den dreihebigen Reinzeilen in der Doppelzeile zu den vierhebigen 72. Meinlohs Strophe eine freie Fortbildung der Nib-str 74. Einzelnes zu Meinloh 74.
4. Der Burggraf von Regensburg 75
 Der erste Ton (MF 16,1) wahrscheinlich nicht vor 1190 gedichtet 75. Einzelnes 76.
- Kap. IV. Das Liederbuch des Dietmar von Eist.** 77
 Scherers 2 Liederbücher 77. Schema der Töne des Liederbuchs 80. Ton 32, 13f.: 81. 33, 15f.: 83. 39, 30f. und 37, 30f.: 84. Charakter der vier Töne 86. MF 35, 16f. gehört Reinmar; Verhältnis der beiden Dichter 87. Gleichzeitigkeit der Gedichte eines Tons 89. — Andersartige Töne; 32, 1f.: 90. 34, 19f.: 92. 38, 32f.: 92. 39, 18f.: 93. Zusammenfassung; die vier Töne rühren nicht von Dietmar her 95. — Die Töne der mittlern Gruppe; 36, 5f.: 97. 36, 23: 98. 36, 34: 98. — Die letzten Nachträge in C; 40, 19f.: 99. C 41 u. 42 = MF 250 gehört Reinmar 99. 37, 4 u. 37, 18: 100. — Zwei Dietmare; Alter der echten Lieder 101. Die Entstehung des Liederbuchs C 102.
- Kap. V. Reinmar von Hagenau** 104
 Reinmars Stellung in der Lyrik 104. Kritische Vorbemerkungen 105. Wichtigkeit der Handschrift E 105.
1. Die altösterreichische Zeit 106
 MF 156, 10: 106. 103, 3 f. u. 35, 16 f.; Einstrophigkeit der Lieder: 108. 151, 1f.: 110. 151, 17 f. stammt aus späterer Zeit 110. 103, 35 f.; Apokope des Pronomens *si* vor Konsonanten 111. 107, 27 f.: 112. 152, 25 f. und Walther 71, 19 f.: 113. 153, 5 f.: 116. 150, 1 f.: 117. Merkmale der altheimischen Lyrik Reinmars 118. Zwei alte Liederbücher 121.

	<u>Seite</u>
2. Die Uebergangszeit	123
MF 165, 1: 123. 163, 23 f.: 123. 158, 1 f.: 125. 156, 27 f.: 126. Merkmale der Uebergangszeit; Veldegges Einfluss 127. — Hausen 54, 1 f. u. 52, 37 f.; Hausens Verhältnis zu Reinmar 131.	
3. Die Zeit des Kreuzzugs	136
Fröhliche Lieder sind vorauszusetzen 136. 181, 13 f.; Ver- wechslung von <i>frunt</i> Geliebte und <i>frunt</i> Freund 138. 151, 17 f. und 151, 33 f.: 139. 110, 8 f. und 198, 4 f.: 141. 184, 31 f.: 142. 183, 33 f.: 143. 203, 10 f.: 144. 211, 20: 145. 36, 23: 146. — 155, 27 und v. 38, 154, 32 f.: 147. 109, 9 f.: 150. 159, 1 f.: 152. Verändertes Verhältnis des Dichters zu der geliebten Frau 154. <u>Hausens</u> Einwirkung in Gedanken und Ausdrücken ist noch gering 156. Formale Wandlungen: verkürzter Abgesang 157. Einführung des Trochäus 157; fünfstrophige Lieder 158; Doppel- zeilen 159; Reime auf <i>-aget -eit</i> und Einfluss der Fahrenden 160. Metrische Freiheiten der spätern Zeit 161. Der Kreuzzug Bar- barossas in seiner Bedeutung für die Lyrik 162 — für Rein- mar 163. Reinmars Bedeutung für die Ausbildung der lyrischen Kunstform 163. Sein Einfluss auf die gleichzeitigen Lyriker 164.	
4. Die Zeit nach dem Kreuzzug	165
Jambische Töne; 99, 29 f.: 165. 101, 7, 250, 1 und 191, 7 f.: 166. 166, 16 f. und 187, 31 f.: 167. 162, 7 f. und 162, 34 f.: 168. 165, 10 f. und 195, 10 f.: 169. 193, 23 f.: 170. — Töne mit trochäischem oder gemischtem Rhythmus: 160, 6 f.: 170. 167, 31 f. und 168, 30 f.: 171. 169, 29 f., 170, 36 f., 171, 32 f., 172, 33 f.: 172. 173, 6 f., 174, 3 f., 175, 1 f., 176, 5 f., 177, 10 f.: 173. 178, 1 f., 179, 3 f.: 174. 181, 34 f.: 175. 185, 27 f., 186, 19 f., 189, 5 f., 190, 3 f., 190, 27 f.: 176. 191, 34 f. und 194, 31 f.: 177. 196, 35 f., 197, 15 f., 198, 28 f., 201, 12 f., 201, 33 f.: 178. 202, 25 f., und 318, 1 f.: 179. 304, 1 f.: 180. Versanfang in jambischen Tönen 180. Auftakt bei tro- chäischen Versen 181. Folgen der Verkürzung des Abgesanges für den Bau der Strophen 183. — Unechte Lieder 180, 18 f.: 184. 192, 25 f.: 185. 194, 18 und 195, 37 f.: 187. 199, 25; Zu- sammensetzung der Handschrift E: 188. Die Zusammensetzung von C in seinen spätern Bestandteilen 189.	
Kap. VI. Der innere Gegensatz der westdeutschen und der althemischen Lyrik	191
Grundzüge der Poesie der Troubadours 192. Charakter der <u>Lyrik Hausens</u> 192. Der althemischen und der romanisierenden <u>Lyrik</u> gemeinsame Züge 194. Verwandtschaft der heimischen Lyrik mit der volkstümlichen Epik 195. Schlichtheit der Dar- stellung 195. Fröhlichkeit 197. Natürlichkeit im Verhältnis der Geschlechter 197. Ethische Wendung des Minnedienstes 199. Eigentümliche Stellung Meinlohs 200. — Reinmar in späterer	

Zeit 200. Irrige Auffassungen; das Traurig-sein-wollen 201.
 Reinmar kein Berufsdichter 203. Zweck der Klagelieder 204.
 Das Thatsächliche in seinen Liedern von ihm selbst hervor-
 gehoben 205. Was er von den Westdeutschen nicht annimmt
 206. Der eigentümliche Stil der Klagelieder 207. Sinnliches
 Begehren in spätern Liedern 209. Der Charakter des Dichters
 und sein Verhältnis zu Walther 209. — Zusammenfassung 211.

Excuse.

1. Uebersicht der Strophenentwicklung in der österreichischen Lyrik	213
2. Zur Synalöphe	217
3. Die geistliche Dichtung und die Lyrik	218
4. Vagantenpoesie, Trochäen	221
5. Ueber Strophenentlehnung in der ältern Lyrik	225
Einzelne Nachträge und Druckfehler	229
